Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 123 (1972)

Heft: 2

Rubrik: Nekrologe = Nos morts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

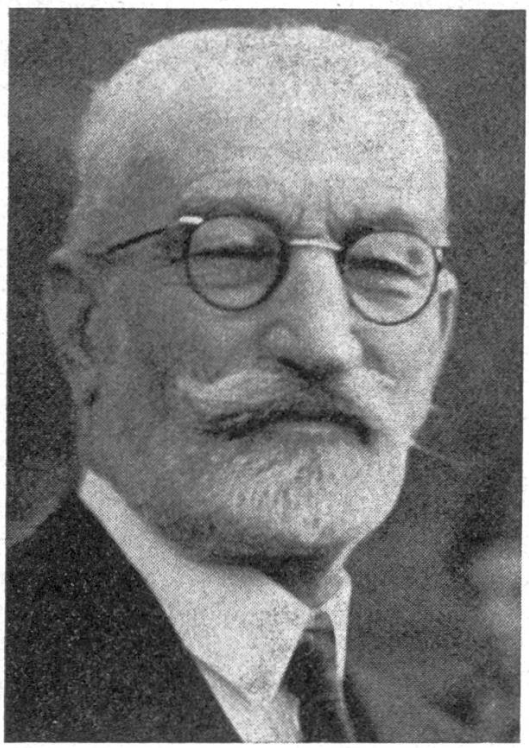
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alt Eidgenössischer Forstinspektor Carlo Albisetti †

1877 bis 1971



Am 25. November des vergangenen Jahres ist in Bern alt Eidgenössischer Forstinspektor Carlo Albisetti nach einem sehr langen und arbeitsreichen Leben gestorben.

Carlo Albisetti wurde am 10. Februar 1877 im Hause des Bildhauers Emilio Albisetti in Lugano geboren und wuchs unter der Obhut einer mit der Natur verbundenen Mutter und eines die schönen Künste liebenden Vaters auf, so dass in ihm schon in seinen Jugendjahren durch die Fülle der damals auch in der Umgebung von Lugano noch weitgehend unberührten Natur der Sinn und die Freude für das Schöne geweckt wurden. Er besuchte in Lugano die Volksschule und die Mittelschule und wandte sich dann an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich dem Studium der Forstwissenschaft zu, 1897 bis 1900. Die forstliche Praxis absolvierte er 1900 bis 1901 auf dem Stadtforstamt Winterthur, wo er nach Erhalt des Wählbarkeitszeugnisses bis zum Frühjahr 1903 als Assistent blieb und die Pflege und Förderung ausgesprochener Mittelland-Hochwälder erlernte sowie in die Bewirtschaftung des Waldes nach dem Prinzip der gemischten Femelschlag- und Plenterschlagwirtschaft einen guten Einblick erhielt. Von 1903 bis 1909 wirkte er als Kreisforstinspektor in Bellinzona, um dann 1910 die Stelle

des Kantonsforstinspektors seines Heimatkantons zu übernehmen und damit einen tiefen Einblick in die verschiedenartigen Waldungen des Tessintales zu gewinnen sowie in die gar bunte und vielfältige Art deren Benützung durch Gemeinden und Private. Mit oft heftigem und doch wieder fröhlichem Erzählen konnte er uns Jahrzehnte später von der für den Wald so gefahrvollen Ziegenhaltung berichten und die Forderung setzen, dass im Gebirge Wald- und Alpwirtschaft eindeutig zu trennen und beide gleichzeitig zu fördern und zu pflegen seien.

Im Mai 1920 erfolgte dann seine Wahl zum Eidgenössischen Forstinspektor in Bern, wo er während 23 Jahren erfolgreich wirkte. Auf 1. Januar 1928 wurde er in den Rang eines Adjunkten des Oberforstinspektors befördert. Er betreute den eidgenössischen Inspektionskreis II, der die Kantone Zürich, Uri, Obwalden, Nidwalden und Tessin umfasst und den er dank seiner perfekten Dreisprachigkeit administrativ und fachlich zu meistern verstand, denn zur Muttersprache Italienisch gesellten sich Deutsch und Französisch. Es war uns vergönnt, während nahezu 25 Jahren in unserm Arbeitsgebiet im Kanton Uri mit ihm zusammenzuarbeiten und dabei immer wieder zu erfahren, wie sehr er für die Forderungen der Gebirgsforstwirtschaft, des Wildbach- und Lawinenverbaues und die Belange der Gebirgsbevölkerung mit aller Verve eintrat und einem tatkräftig zur Seite stand. So ergab sich auch, dass Carlo Albisetti von 1927 bis 1948 in der Verwaltungskommission des Schweizerischen Fonds für die Hilfe bei nichtversicherbaren Elementarschäden, eine Institution der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, mitwirkte und diese ab 27. Juni 1929 bis zu seinem Rücktritt Ende Juni 1948 präsidierte. Er gehörte auch dem Vorstand der Vereinigung der Hilfe für die Berggemeinden an, seit deren Gründung im Jahre 1938 bis zu seinem Tod, von 1938 bis 1956 als Präsident. Hier war er ein wertvoller, umsichtiger und objektiver Mitarbeiter. Sehr zahlreich sind die Berggemeinden, besonders unter den kleineren, die ihm stete Dankbarkeit und Hochachtung bewahrt haben.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden Carlo Albisetti in der Sektion für die kriegswirtschaftlichen Massnahmen für die Versorgung unseres Landes mit Industrie- und Brennholz die Fragen der Bewirtschaftung der Nussbaumbestände besonders übertragen. Aus der Infanterie hervorgegangen, erreichte er den Grad eines Obersten, als welcher er in den Kriegsjahren die aus dem Ausland zurückkehrenden Militärdienstpflichtigen betreute, wobei sich wiederum sein Verständnis für die Nöte der Menschen besonders zeigte.

Mit dem Erreichen der Altersgrenze trat Carlo Albisetti 1943 aus dem Dienst der Oberforstinspektion aus. Er betreute von August 1943 an bis Ende 1948 noch im Auftrag des Bundes Arbeiten in der Eidgenössischen Kommission für die Fischereifragen in den schweizerisch-italienischen Gewässern, vertrat während seiner Amtszeit auch an forstlichen Tagungen die Schweiz, so in Spanien und in England, führte zahlreiche Studienreisen im Ausland durch, in Italien, Spanien, Österreich und in der Tschechoslowakei.

Wo er in zivilen Vereinigungen mitmachte, da war er entschlossen dabei, wie zum Beispiel in der Freisinnigen Partei der Schweiz und deren Sektionen im Kanton Tessin und in Bern; in der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, der er seit 1903 angehörte; in der Gesellschaft Pro Ticino, Sektion Bern, welcher er lange als Präsident vorstand.

In Bellinzona gründete Carlo Albisetti mit Elena Branca-Masa einen eigenen Hausstand, dem in der Folge die Tochter Bianca und die Söhne Emilio, Gustavo und Ugo geschenkt wurden. Wie freute er sich besonders auch an den Kindeskindern. In Bern stand das «Albisetti-Haus» an der Dufourstrasse, in welchem der Einkehrende immer Willkommen und Gastlichkeit traf.

Mit Facharbeiten ist Carlo Albisetti nur ab und zu an die Öffentlichkeit getreten und wenn er es für notwendig fand, dass zur Feder gegriffen werde. Wir erwähnen die folgenden Arbeiten:

1924: «La sistemazione idraulico-forestale dei bacini montani Italia. Osservazioni, deduzioni e norme pratiche con speciale riguardo alle condizioni svizzere». Bern.

1925: «La selvicultura attraverso i secoli con speciali riflessione sul Canton Ticino». Bellinzona.

1926: «Le sistemazione dei torrenti». Festschrift der Inspektion für Forstwesen. Bern.

1926: «Die Verbauung der Wildbäche und deren Einzugsgebiete». Frei übersetzt von Roman Felber. SZF.

1934: «Aus der Praxis der Entwässerung». SZF.

1936: «Die Wildbachkorrektion der Grossen Schlieren». Prakt. F.

1937: «Über den Einfluss des Waldes auf die Hochwasser und Geschiebebildung der Grossen Schlieren». Prakt. F.

1938: «Die Entwässerung im Dienste der Forstwirtschaft». Prakt. F.

Mit Forstinspektor Carlo Albisetti ist ein Forstmann von eigener Prägung von uns gegangen. Einer aus der Alten Garde, die uns — die wir auch bald zu dieser zählen — durch Coaz und Fankhausen symbolisiert sind. In ihm war das Temperament des Südländers und die unter den Deutschschweizern gefundene und anerkannte Ruhe verbunden.

Am 27. November fand in der Dreifaltigkeitskirche in Bern die Abdankungsmesse statt; am 28. November in Carasso bei Bellinzona die Beerdigung im Familiengrab. Das Gedenken an ihn ist im weiten Land, sein Leib ruht in der Heimaterde.

M. Oe.